Medienmitteilung

SP Kanton Luzern

Luzern, 30. Oktober 2012

Steuerstrategie gescheitert - Massiver Leistungsabbau

Um die strenge Schuldenbremse einzuhalten und die vor allem mit der Steuergesetzrevision 2011 in Kauf genommenen Ausfälle aufzufangen, legt der Regierungsrat ein Budget mit massivem Leistungsabbau vor. Dies, nachdem bereits im letzten Jahr kräftig abgebaut wurde. Im Budget 2014 geht der Abbau munter weiter. Die Steuerstrategie des Kantons Luzern ist gescheitert. Um das Schlimmste zu verhindern braucht es jetzt eine Steuererhöhung um 1/10 Einheiten.

Unter dem schönen Namen Strukturen und Leistungen präsentiert der Regierungsrat ein radikales Abbauprogramm. Nachdem im laufenden Jahr bereits Leistungen im Umfang von rund 90 Millionen Franken abgebaut wurden, sind es nun für 2013 und 2014 Leistungen für insgesamt rund 120 Millionen Franken.

Allein im Bildungsbereich beträgt der Abbau 20 Millionen Franken. Der Regierungsrat kennt keine Schmerzgrenzen. Nachdem vor einem Jahr die Wochenlektionen an den Sonderschulen gekürzt wurden, sollen nun die Elternbeiträge erhöht werden. Für fremdsprachige Lernende gibt es weniger Geld. Der Übertritt ans Kurzzeitgymnasium soll nur noch nach der 2. Sekundarschule möglich sein. Da heute zwei Drittel der Übertritte nach der 3. Sekundarschule erfolgen, bedeutet dies faktisch ein Ausbluten des Kurzzeitgymnasiums und eine Einschränkung der Chancengerechtigkeit.

Die Staatsbeiträge an die Universität, die PHZ und die Hochschule werden noch einmal drastisch gekürzt. Dies obwohl die Luzerner Hochschulen bereits heute günstiger sind als vergleichbare Institutionen in anderen Kantonen. Ist sich der Regierungsrat nicht bewusst, dass diese Sparmassnahme die Schliessung einer Teilschule bedeuten könnte?

Das Abschöpfen der Gewinne von LUKS und lups soll verstetigt werden. Hat der Regierungsrat vergessen, dass bei LUKS und lups dringende Investitionen in Milliardenhöhe anstehen und sie unbedingt auf Gewinne angewiesen sind? So können sie ihre Selbständigkeit nicht nutzen.

Auf die Mittelaufstockung bei der Prämienverbilligung wird verzichtet. Die Hürde für den Bezug von Prämienverbilligungen bleibt mit 16,5% des Einkommens zu hoch. Das Papier „Arbeit muss sich lohnen“ verkommt zur Makulatur. Die Tatsache, dass Prämienverbilligungen das wirksamste Mittel zur Armutsbekämpfung sind, wird sträflich missachtet.

Der Regierungsrat macht auch vor dem Personal nicht halt. Die strukturellen Massnahmen, die im Frühjahr beschlossen wurden, sollen bis auf weiteres hinausgeschoben werden. Der Lohnanstieg wird auf 0,5% gesenkt. Es braucht aber 1% um das Lohnband zu bewirtschaften. Die Lohntüte wird also dünner. Der Kanton Luzern als Arbeitgeber ist nicht mehr attraktiv. Bei jeder Gelegenheit wird dem Personal Lob und Dank ausgesprochen. Lauter leere Worte, denn Taten folgen offensichtlich keine.

Die Steuerstrategie ist gescheitert. Die Risiken, die von Regierungsrat Schwerzmann aufgeführt werden, waren alle vor der Steuergesetzrevision 2011 bekannt. Die SP hat vergeblich bei jeder Gelegenheit immer wieder mit Nachdruck darauf hingewiesen.

Das Abbaupaket ist für die SP weit über der Schmerzgrenze. Die Zitrone ist längst ausgepresst. Wir brauchen dringend eine Steuererhöhung um 1/10 Einheiten, um die Finanzen und Leistungen auch nur annähernd wieder ins Lot zu bringen.

Für Fragen stehen Ihnen zur Verfügung:

Felicitas Zopfi, Präsidentin, 079 751 21 34
Silvana Beeler Gehrer, Fraktionschefin, 078 605 50 54